



Allgemeiner Studierendenausschuß

Pressemitteilung

Bielefeld, den 29.02.2012

AStA der Universität Bielefeld

Universitätsstr. 25
33615 Bielefeld
Raum: C1 - 154

Fon: 0521/106-3423
Mobil: 01578/8918710
Fax: 0521/106-6477

E-Mail: presse@asta-bielefeld.de
www.asta-bielefeld.de/presse

Sekretariat

Carola Kayser
Ilka Jannasch

Fon: 0521/106-3436
Raum: C2 – 120

AStA der Uni Bielefeld kritisiert dünne Personaldecke bei BAföG-Ämtern

Seit dem Beginn des Wintersemesters 2011/12 kommt es bei der Bearbeitung von BAföG-Anträgen zu teils unfassbaren Verzögerungen, so dass einige Studierende noch immer auf die, ihnen seit Oktober zustehenden, Zahlungen warten. Der Hauptgrund hierfür ist jedoch weniger bei den oftmals am Rande ihrer Belastbarkeit arbeitenden Sachbearbeiter_innen der BAföG-Ämter als vielmehr bei deren Unterfinanzierung durch das Land zu suchen.

"Die seit Jahren nahezu stagnierenden Gelder des Landes für das Personal der BAföG-Ämter sowie der stets gewachsene Aufwand bei der Bearbeitung der Anträge zeigen nun zunehmend deutlichere Folgen. Studierende warten immer länger auf die Bearbeitung ihrer Anträge. In einigen Fällen kann dieses Warten existentielle Folgen haben," meint dazu Anna Baron (AStA-Vorsitzende).

Ähnlich sieht es auch Sozialreferent Jan Seelhorst: "Solange Unterkunft, Nahrung, Telefon etc. nicht gesichert sind, ist an Konzentration auf das Studium überhaupt nicht zu denken. Gerade zu Studienbeginn hat das fatale Auswirkungen. In unserer Beratung erleben wir tagtäglich Studierende, denen das Wasser bis zum Hals steht, weil sie z.B. kein Geld für die Miete haben und ihnen deshalb die Wohnung gekündigt wird."

Dass diese Probleme gerade diejenigen trifft, die es finanziell sowieso schon schwer haben, ist ein weiteres Problem. "BAföG bekommen ja meistens Studierende, denen eine Überbrückung von ein paar Monaten z.B. durch Erspartes oder die Hilfe der Familie nicht möglich ist. Unter den Einsparungen leiden also wieder einmal die sowieso häufig schon Benachteiligten," so Diether Horstmann vom Referat für Hochschulpolitik.

Die BAföG-Ämter nimmt der AStA dagegen weitgehend in Schutz: "An den Ämtern liegt es selten. Diese tun was sie können. Aber ein Mensch kann nur eine bestimmte Anzahl von Anträgen bearbeiten. Gibt es jedoch zuwenige Mitarbeiter_innen, wie es derzeit der Fall ist, bleiben manche Anträge zwangsläufig länger liegen, als es den Betroffenen zumutbar ist," richtet Sarah Oberkrome (Referentin für Ökologie und Verbraucher_innenschutz) ihre Kritik klar an die Landesregierung.

Aus diesem Grund unterstützt der AStA der Universität Bielefeld den offenen Brief der Fachhochschule Dortmund und teilt die dort vorgebrachte Kritik an der Personalpolitik des Landes bei den BAföG-Ämtern. Hier besteht für die Politik dringender Handlungsbedarf, gerade da die starken Jahrgänge in NRW noch in der Zukunft liegen.

Offener Brief zur Situation der Studentenwerke und zu langen Bearbeitungszeiten von BAföG-Anträgen

An
Frau Ministerin Svenja Schulze

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

40221 Düsseldorf

Sehr geehrte Frau Ministerin Schulze,

wir schreiben heute öffentlich an Sie, um unserer Forderung nach einer sofortigen ausreichenden finanziellen Ausstattung der Studentenwerke in NRW Nachdruck zu verleihen. Beispielhaft gehen wir nachstehend auf die Situation des Studentenwerkes Dortmund ein.

Durch die demographische Entwicklung, aber auch durch den Wegfall der Wehrpflicht, nehmen immer mehr Menschen ein Studium auf. Das ist selbstverständlich sehr erfreulich. Allerdings steigt damit auch die Zahl der BAföG-Antragssteller*innen, was wiederum einen Mehraufwand für die Sachbearbeiter*innen der Studentenwerke bedeutet. Dieser Mehraufwand kann nur durch ein Mehr an Personal aufgefangen werden. Leider wurde hier die rechtzeitige Unterstützung der Studentenwerke durch das Land deutlich verpasst!

Die durchschnittliche Bearbeitungszeit der Anträge hat in Dortmund mittlerweile eine so nicht mehr hinnehmbare Dimension von mindestens drei Monaten und mehr erreicht. Das ist ein Zeitraum, den die wenigsten der Antragssteller*innen aus eigenen finanziellen Mitteln selbst überbrücken können. Leere Kühlschränke, eingestellte Lieferungen der Energieversorger sowie Kündigungen der Wohnungen sind Bedrohungen, die für viele der Betroffenen leider sehr real geworden sind. Darunter sind auch viele Studierende, die ein Kind mit zu versorgen haben, was die Situation nochmal erheblich dramatisiert.

In Gesprächen mit dem Studentenwerk Dortmund haben wir von Mitarbeiter*innen erfahren, die viel Engagement zeigen, Überstunden leisten und auch am Wochenende arbeiten, um der Flut an Anträgen gerecht zu werden. Allerdings stoßen die Mitarbeiter*innen dabei an ihre Grenzen ohne die Antragsflut tatsächlich bewältigen zu können. Die tatsächliche Ursache ist, dass das Geld für die dringend benötigten zusätzlichen Sachbearbeiter*innen fehlt! Geld, das vom Land NRW kommen müsste!

Die Zahl der BAföG-Erstanträge ist seit 2007 um über 30 Prozent gestiegen. Gleichzeitig hat es aber keine Anpassung der Zahlungen des Landes für die Verwaltung des BAföG gegeben. Dem Bericht der Geschäftsführung des Studentenwerkes Dortmund lässt sich entnehmen, dass der aktuelle IST-Zustand auf jährlich 850 zu bearbeitende BAföG-Anträge pro Sachbearbeiter*in gestiegen ist. Die Planung des Landes sieht 500 bis 600 BAföG-Anträge pro Jahr/Sachbearbeiter*in vor. Somit bearbeitet jede*r Mitarbeiter*in der BAföG-Abteilung des Studentenwerkes Dortmund bereits über 30 Prozent mehr Anträge, als das Land bei der Festsetzung der Zahlen vorgesehen hat. Dass sich ein solches Mehr an Anträgen drastisch auf die Bearbeitungszeiten auswirkt, wird wohl keinen verwundern.

Die Einstellung drei neuer Sachbearbeiter*innen ist in Dortmund für 2012 geplant, wodurch sich die Zahl der zu bearbeitenden Anträge auf ca. 650 pro Jahr/Sachbearbeiter*in einstellen wird. Vorausgesetzt, die Zahl der Anträge bliebe konstant. Frau Ministerin Schulze - Sie wissen aber wie wir, dass die Zahl der Studierenden mit den Abi-Doppeljahrgängen zum Wintersemester 2012 und 2013 noch einmal sprunghaft ansteigen wird. Von einer Entspannung der Situation kann man also nicht ausgehen.

Wie man dem Wirtschaftsplan 2012 des Studentenwerkes Dortmund entnehmen kann, sind zurzeit 16 Mitarbeiter*innen in der BAföG-Verwaltung beschäftigt. Durch die bereits erwähnten zusätzlichen drei Sachbearbeiter*innen wird die Zahl auf 19 steigen. Was man dem Bericht aber auch entnehmen kann, ist, dass die Abteilung dadurch 2012 ein Defizit von 73.000 Euro "erwirtschaften" wird. Wie das gelöst werden soll, ist uns nicht klar. Dieses fehlende Geld wird an anderen Stellen dringend benötigt. Daraus lässt sich

erkennen, dass das Studentenwerk bemüht ist, die Lage zu entschärfen, mit diesem Defizit allerdings an seine Grenzen stoßen wird.

Auch aus anderen Städten in NRW haben wir von den solidarisch zeichnenden ASten bestätigende und alarmierende Zahlen gehört, was die Bearbeitung der BAföG-Anträge betrifft. Dortmund ist deswegen kein Einzelfall. Seitdem das Land NRW 2005 die direkte Finanzierung der BAföG-Verwaltung durch die Zahlung von Fallpauschalen abgelöst hat, gab es eine einzige Anpassung in 2007. Die Pauschalen haben aber von Anfang an für keine ausreichende Deckung der tatsächlichen Kosten gesorgt.

Die demographische Entwicklung ist spätestens seit Anfang der 90er Jahre bekannt, als die geburtenstarken Jahrgänge statistisch erfasst wurden. Ebenso ist seit 2004 bekannt, dass 2012 und 2013 die Doppel-Abiturjahrgänge an den Hochschulen anklopfen und entsprechend BAföG beantragen werden. Und auch die Abschaffung der Wehrpflicht ist nicht erst gestern entschieden worden. Dennoch soll eine Anpassung der Zahlungen erst Ende 2012 entschieden werden? Dann, wenn die Studentenwerke der nächsten Antragswelle ausgesetzt sind? Dafür haben wir kein Verständnis!

Sehr geehrte Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung,

als letztlich Verantwortliche für diesen unhaltbaren Zustand fordern wir Sie hiermit auf

- umgehend für eine ausreichende Finanzierung der BAföG-Abteilungen der Studentenwerke in NRW zu sorgen

damit

- für alle BAföG-berechtigten Studierenden Stromversorgung, die Wohnung und die Grundversorgung sichergestellt ist!
- eine weitere Verschuldung der betroffenen Studierenden durch zusätzliche Kredite abgewendet werden kann!
- sofort neue Sachbearbeiter*innen eingestellt werden können und dadurch die unzumutbaren Bearbeitungszeiten deutlich verringert werden!
- auch die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter*innen der Studentenwerke wieder in einen normalen Rahmen gelangt!

Die höchste Dringlichkeit zur Lösung dieses Problems sollte klar sein, weswegen es auch keinen Raum für einen weiteren Aufschub gibt. Wir brauchen und fordern von Ihnen daher eine unverzügliche Lösung des Problems!

Frau Ministerin Schulze, wir zählen auf Sie!

AStA Fachhochschule Dortmund
Kai Uwe Joppich

Diese Initiative wird solidarisch unterstützt von

AStA Universität Düsseldorf
AStA Fachhochschule Aachen
AStA Universität Wuppertal
AStA Universität Köln
AStA Universität Paderborn
AStA Universität Bielefeld
AStA Hochschule Niederrhein
AStA Fernuniversität Hagen
AStA Technische Universität Dortmund
AStA Universität Bonn
AStA Fachhochschule Köln
AStA Fachhochschule Bielefeld
AStA Fachhochschule Münster
AStA Universität Münster
Vorstand des freien Zusammenschlusses von studentInnenschaften (fzs) e.V.
Verwaltungsrat des Studentenwerks Paderborn